

Der Kult des hl. Theodul im Ober-Elsass

Autor(en): **Stintzi, Paul**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse**

Band (Jahr): **52 (1958)**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-128400>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PAUL STINTZI

DER KULT DES HL. THEODUL IM OBER-ELSAß

Heute ist St. Theodul, der Walliser Bischof und Glockenpatron, bei uns im obern Elsaß so gut wie unbekannt. Dem war aber nicht immer so, besonders solange das Oberelsaß zum Fürstbistum Basel gehörte.

Im Jahre 1446 sandten die Oltner ihren Mitbürger Peter Kölliker nach Sitten und dieser erhielt dort, auf inständiges Ersuchen, von Heinrich Esper, Dekan des Domkapitels von Sitten, von Anthelmus, Dekan des Kollegiatstiftes auf Valerina, mit Zustimmung des Bischofs von Sitten, ein Stücklein von der legendenhaften Theodulglocke. Ein zweites Stücklein mußte er mitnehmen und der Muttergottes-Kirche in « Plotzen », dem heutigen Blotzheim im Oberelsaß, übermitteln. Diese altehrwürdige Wallfahrts- und Pfarrkirche war kurz zuvor in einem Krieg zerstört worden. « Um das Lob und den Ruhm der Jungfrau Maria und unseres St. Theodor daselbst für Zeit und Ewigkeit zu erneuern » sandte Sitten das Reliquienstück nach Blotzheim ¹.

Interessant ist nun das St. Theodul-Patrozinium in Nieder-Michelbach, einem benachbarten Dorf von Blotzheim. Sicher ist hierin ein Einfluß von Blotzheim zu sehen. Noch heute ist der Walliser Bischof Patron des Kirchleins; ein altes Altarbild stellt ihn uns dar, — das einzige Theoduls-Patrozinium im Elsaß ².

Früher war St. Theodul auch in Rautsweiler verehrt. Nach dem Visitationsbericht von 1740 war ein Altar dem Heiligen geweiht, das war auch noch 1804 der Fall. Damals wurde das Fest mit einem vollkommenen Ablaß gefeiert. 1883 war der Altar des hl. Theodul durch jenen des hl. Joseph ersetzt ². Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Verehrung des hl. Theodul in Verbindung zu bringen ist mit dem Mauritius-Patrozinium im benachbarten Dorfe Obersteinbrunn.

Nicht vergessen dürfen wir in diesem Zusammenhang den heutigen prachtvollen Barock-Altar in Bollweiler. Derselbe stammt aus dem Jahre 1686 und stand ursprünglich in der Pfarr- und Wallfahrtskirche Glis bei Brig im Wallis. Er wurde 1904 in das Elsaß geschickt und hier kunstvoll restauriert. Allein der Rücktransport erwies sich als zu kostspielig, und so verkauften ihn die Briger der Pfarrei Bollweiler. Unter den dargestellten Heiligen befindet sich auch mit der Glocke der Patron des Wallis. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es sich um einen Ritz-Altar handelt.

¹ GOTTLIEB WYSS, Die Theodulsreliquie in Blotzheim. Jahrbuch des Sundgauvereins 1935.

² Enquête de l'an XII (1804). Straßburger Bistums-Archiv.